



# Symbiotische Verbindungen

Von Auto, Schwein und Kreiseln  
im Kunstraum Kreuzlingen

VON JOACHIM SCHWITZLER

Mit einem eigens eingerichteten Ausstellungsraum im Kunstraum Kreuzlingen würdigt die Thurgauische Kunstgesellschaft regelmäßig die Preisträgerinnen und Preisträger des Adolf-Dietrich-Förderpreises. Den neuesten Preis 2013 erhielt die junge Künstlerin Joelle Allet (\*1980) aus Sirmach. Sie dankt es mit einer wohlthuend sparsam bestückten Ausstellung. Sechs Skulpturen und Installationen erwarten die Besucher zum Anschauen und Diskurs, vielleicht auch über Design und Kunst.

Zum unbeschwerten Spielen scheinen die Kreisel auf dem hochglänzenden Podest gemacht. Ihre Bonbonattitüde und pralle Buntheit laden dazu ein, sie aufzunehmen und schwing- und lustvoll in Bewegung zu setzen. Doch halt: Wer hier

seinem im Kontext werbepsychologischer Mittel aufgerufenen Spieltrieb folgt, begeht möglicherweise eine Sachbeschädigung. Die Kreisel wurden aus Porzellan hergestellt. Nur die Holznadel in ihrer Mitte, um deren Achse sie rotieren würden, erinnert an längst verblichene Tage. Aus anderen Blickwinkeln erinnern diese Objekte auch an Schwimmer zum Angeln, Bojen oder Augäpfel.

An der Wand schräg gegenüber hängt ein Modellteilensemble, das einem Bausatz für maßstabsgetreuen Nachbau eines alten Jagdflugzeugs aus dem 2. Weltkrieg entnommen sein könnte, hier einer Focke Wulf. Die Kopie einer Kopie – Modellbau ist eine größenreduzierende Vervielfältigungsmethode der Wirklichkeit, und jene bleibt vor Vervielfältigung selbst nicht geschützt. Und wenn es so leicht scheint, Wirklichkeit zu vervielfältigen und durch unzählige Wiederholungen im Großen wie im Kleinen für die Wahrnehmung unwiderlegbar zu machen, kommt umgekehrt der Um-

gang mit dieser Methode einem subversiven Aufbegehren gegen gerade diese Art der Wirklichkeitswahrnehmung



Zum unbeschwerten Spielen scheinen die Kreisel von Joelle Allet einzuladen.

BILD: SCHWITZLER

gleich?

Joelle Allet transformiert und fragmentiert Bezüge aus der realen Welt hinein in die Aura ihrer verkleinerten Reproduktion, sie zitiert und lädt inhaltlich neu auf. Gleich im Eingangsbereich steht auf einem ebenfalls hochglanzpolierten Edelpodest die eigenwillige Karosserienachbildung eines Volkswagens beziehungsweise eines schnittigen Sportwagens. Zugleich evozieren eingebrachte

stark animalische Züge die augenscheinliche Nähe zu einem feisten, schlachtreifen „Säuli“.

„Wer ist wer?“ bei diesem Spiel, fragt man sich nicht nur angesichts dieser prächtigen Kurven. Welche Rolle spielen Reproduktion und Erwerb von Markenartikeln für die eigene Identifikation, für Selbstwertgefühl und Wirklichkeit? An welche Adresse überhaupt gerichtet unterläuft dieses höchst professionell gearbeitete und präsentierte Modell eines Zwitters aus „Autokarosserie“ und „Schwein“ den Tanz ums „Goldene Kalb“, die Anbetung eines Gurus? – Design, Kunst und Handwerk jedenfalls gehen hier eine signifikante symbiotische Verbindung ein und verweben sich zu neuen Beinkleidern von Ästhetik, Anspruch, Materialgerechtigkeit und Wirklichkeit im Antlitz der bildenden Künste.

Parallel zur Ausstellung der Preisträgerin, die in der Mitte des Kunstraums zusätzlich zu ihren Objekten eine kineti-

sche Installation mit optischen Täuschungsabsichten unterhält, zeigt Kurator Richard Tisserand im Tiefparterre die Serie „Lac du Vieux Emosson“ des jungen Videokünstlers und Fotografen Cyril Delachaux. Er erzählt zu jener neuen Generation von Kunstschaffenden, die mit der Narration äußerst sparsam umgehen. Mit seinen Clips nimmt er die Betrachter auf eine Wanderung in der Alpenlandschaft des Unterwallis mit. Während äußere Bildumgebungen wie Panoramen, Rahmen und Weg unverändert bleiben, finden im Innern stereotype Bewegungswechsel statt, die von verschiedenen Tonspuren untermalt werden. Während das Auge vorzugsweise in die Ferne schweifen will, holen Schnitt und Ton den Betrachter immer wieder auf den Standort der Kamera zurück. So entsteht ein irritierendes Spiel zwischen Nah und Fern, Fortbewegung und Stillstand, Ruhe und Unruhe.

Bis 26. Januar, Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr. [www.kunstraum-kreuzlingen.ch](http://www.kunstraum-kreuzlingen.ch)